

# Schulen sind sichere Orte!?

Beitrag von „Nymphicus“ vom 15. November 2020 00:15

Hoppla, gerade noch einen neuen Aspekt aufgegabelt. Isabell Stahlhut hat sich bei Twitter mal die Mühe gemacht die Inzidenzraten der 10-19 Jährigen in Prozentwerte zur Gesamtinzidenz zu setzen. Wegen der Schulschließungen im Frühjahr waren die Inzidenzen bei Schülern zum Ende der Sommerferien im Vergleich zur Gesamtbevölkerung unterdurchschnittlich, sie hatten so gesehen einen Wachstumsrückstand. Weiterhin ist zu sagen, dass im Sommer die RKI Berichte vielfach noch mit absoluten Zahlen rechneten, wodurch natürlich die geringen Jahrgangsstärken (die größten Jahrgänge der Babyboomer haben annähernd doppelte so hohe Zahl, wie heutige Schülerjahrgänge) zu Ferienende systematisch in Relation zu klein erschienen.

Anbei ist eine Heatmap, die zeigt, dass seit Ende der Sommerferien (~KW32) a) die 10-19 Jährigen **durchgehend** eine überproportional hohe Inzidenz zur Gesamtbevölkerung (insgesamt konsistent zweithäufigst infizierte Gruppe) hatten und b) dass das Wachstum relativ gesehen noch schneller war, weil es von einer deutlich unterdurchschnittlichen Inzidenz ausging. Interessant ist, dass sie ganz zum Schluss hinter einige Erwachsenenengruppen knapp zurückfallen; was zeitlich wunderbar mit den unmittelbar zuvor liegenden Herbstferien korreliert.

Kurz gesagt:

Seit Ferienende (KW32) stecken sich Kinder im Sek.I-Alter überdurchschnittlich häufig an und noch schneller an als andere Kohorten, mit Ausnahme der 20-29 Jährigen.